



FRÜHJAHRSAUSGABE
– zur Fasten- und Osterzeit 2015 –

Viktorbote

Informationen der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor · Dülmen
März 2015 · Ausgabe 5



Ludger Streyl
Stellvertretender Vorsitzender
Verwaltungsausschuss

„Neu“ St. Viktor ist im zweiten Jahr der Fusion. Viele der zu Beginn der Fusion bestehenden Ängste und Sorgen sind nicht eingetreten. Gemäß dem Wort des Weihbischofs Dieter Geerlings „Nur so wenig wie nötig zentralisieren und so viel wie möglich im Ort lassen“ haben Verwaltungsausschuss und Pfarreirat verantwortungsvoll gehandelt.

In allen Gemeinden wurden Ortsausschüsse gebildet. Die Entscheidungen, die die einzelnen Gemeinden betreffen, werden vor Ort getroffen und in der Regel vom Pfarreirat und Verwaltungsausschuss mitgetragen.

Große Projekte mußten vom Verwaltungsausschuss realisiert oder angestoßen werden. Der Turm der St. Jakobuskirche Karthaus wurde saniert. Die Sanierung des Hauptschiffes und der Sakristei werden als nächstes in Angriff genommen.

Die Verwaltungen der Zentralrendanturen der Dekanate Dülmen und Coesfeld wurden zusammengeführt. Die Umbauarbeiten der Zentralrendantur Coesfeld-Dülmen an der Anna-Katharina-Emmerick-Straße 30 in Dülmen sind abgeschlossen. Alle Mitarbeiter haben jetzt dort ihren Arbeitsplatz.

Das große Projekt IGZ ist auf den Weg gebracht. Die Planungen gehen gut voran. Die Regionale 2016 hat grünes Licht gegeben und dieses Projekt als hervorragend eingestuft. Land und Bistum haben ihre Finanzierung bindend zugesagt. Spätestens 2016 kann mit dem Bau begonnen werden. Viele Kooperationspartner sind bereits im Boot, um das IGZ mit Leben zu füllen.

Nach dem ersten gemeinsamen Gottesdienst zu Beginn der Fusion wird am Gründonnerstag wieder ein gemeinsamer Gottesdienst aller Gemeinden in St. Viktor feierlich gestaltet. In der Karwoche ist dieser Gottesdienst der Beginn des Gedenkens an das Leidens Christi. Ostern wird die Auferstehung Christi in allen Gemeinden feierlich begangen.

Allen ein frohes Osterfest
wünscht Ihnen
Ludger Streyl



Blick auf den Dom in Xanten

Wallfahrt nach Xanten

Jetzt schon vormerken: 26. September 2015

„Back to the roots!“ – Zurück zu den Wurzeln! So lautet ein gängiger Slogan. Denn: Es ist wichtig, sich zu vergewissern, aus welchen Ursprüngen wir leben – wo etwa spirituell unser Nährboden liegt. Dabei sind uns auch die Pfarrpatrone mit ihrem unterschiedlichen Lebenszeugnis Auftrag und Ermunterung. In diesem Sinne plant die Großgemeinde St. Viktor am Samstag, 26. September, eine ganztägige Wallfahrt nach Xanten. Hier wird das Grab des hl. Viktor, des Dülmener Stadtpatrons, verehrt.

Xanten war in römischer Zeit ein Grenzposten am unteren Niederrhein, um das Imperium Romanum gegen die Germaneneinfälle zu schützen.

Bekanntlich leitet sich der Name Xanten von „Ad Sanctos“ (Zu den Heiligen) ab und nimmt Bezug auf die hier überlieferte Verehrung des hl. Viktor und seiner Gefährten, christlicher Legionäre, die unter Kaiser Julian um das Jahr 362 wegen ihres Glaubens das Martyrium erlitten. Es liegt nahe, dass in einer (kirchen)kritischen Wahrnehmung die Gestalt des christlich-römischen Viktor natürlich mit dem germanischen Namensvetter Siegfried konkurriert. In der Tat ist die Namensgleichheit Siegfried / Viktor (= Sieger) verblüffend.



Darstellung des hl. Viktor am Dom

Aus der Perspektive deutschnationaler Interpreten war der Sachverhalt stets klar, nach dem die christliche Viktor-Verehrung nur eine spätere, kirchlich übergestülpte Vereinnahmung germanisch-heidnischer Überlieferung sein konnte. Dagegen wurde, erst recht von den Nationalsozialisten, der Drachentöter Siegfried zum Prototyp des wehrhaften Ariers hochstilisiert.

Nach längeren Vorbereitungen wurden im Spätsommer 1933 Ausgrabungen unter dem Altarraum von St. Viktor in Xanten in Angriff genommen. Man stieß auf ein Doppelgrab. Schon mit bloßem Auge ließ

sich allerdings feststellen, dass hier zwei Verstorbene christlich bestattet worden waren: die beiden Leichen waren nach Osten ausgerichtet und – noch bedeutsamer – nicht mit Grabbeigaben ausgestattet, wie es der heidnischen Gepflogenheit sowohl bei Römern als auch bei Germanen entsprach. Stattdessen fand man einige Münzen aus dem 4. Jahrhundert. Zweifellos war man auf ein frühchristliches Grab gestoßen, doch dies war noch nicht eigentlich sensationell. Kein Mensch bestritt, dass mit den römischen Legionen auch Christen an den Rhein gekommen und hier bestattet worden waren. Was aber ist mit der Viktor-Legende, nach der ein römischer Hauptmann mit rd. 300 christlichen Gefährten im Amphitheater von Xanten-Birten erschlagen worden sei?

Drei Bonner Professoren begutachteten im Februar 1934 den Skelettfund unter dem Xantener Dom ausgiebig – der eine ein Gerichtsmediziner, der zweite ein Anatom, der dritte ein Chirurg. Dann lag das gemeinsame medizinische Gutachten vor. Danach „handelt es sich mit Sicherheit um die Skelette von zwei Männern im Alter von 30 bis 40 Jahren, die nebeneinander zur gleichen Zeit an der jetzigen Stätte begraben worden sind.“

Fortsetzung von Seite 1

Der südlich Liegende hatte bei der Bestattung eine Schlagverletzung an der rechten Schläfengegend und einen Bruch des linken Unterkiefers. – Der nördlich Liegende hatte bei der Bestattung zahlreiche Rippenbrüche und eine Ausrenkung des rechten Oberschenkels. Es ist sehr wohl möglich, dass noch andere Knochenverletzungen damals vorhanden waren. Die gefundenen Verletzungen sind geeignet, einen gewaltsamen Tod zu erklären.“

Das Gutachten stellte die letzte Gewissheit her, dass sich die christliche Märtyrertradition und damit der Viktor-Kult bis in die Antike zurückverfolgen lassen. Und das frühmittelalterliche Nibelungenepos ist wesentlich jünger als die Viktor-Verehrung.



Andacht in der Krypta bei einer Wallfahrt 2012

Viele Gläubige, allen voran der Bischof Clemens August von Galen, empfanden angesichts dieses wissenschaftlichen Befundes Genugtuung: „Als Held, als Sieger wurde St. Viktor hier verehrt, lange ehe die deutsche Sage ihre schönste Helden-gestalt, dem edlen Siegfried, Xanten als Heimat gab. Tatsächlich sind wir heute die Fortsetzer und Erhalter einer durch anderthalb Jahrtausende geschichtlich bezeugten Tradition unserer Vorfahren, wenn wir den

christlichen Märtyrern von Xanten, St. Viktor und seinen Genossen, unsere Verehrung darbringen, wenn wir gemeinsam auf ihr Vorbild schauen!“

Wie das Viktor-Patronat nach Dülmen kam, ist nicht ganz geklärt. Interessanterweise gab es noch bis 1945 einen „Xantener Speicher“ am Bült. 1937 gelangte eine Viktor-Reliquie nach Dülmen.

Die Dülmener Wallfahrt nach Xanten am letzten September-Samstag ist eine „inklusive Wallfahrt“. Das meint: Menschen mit und ohne Behinderung werden sich auf den Weg machen. Am Vormittag werden wir unter Beteiligung unserer Chöre im Xantener Dom die Eucharistie feiern. Danach steht ein gemütliches Picknick mit Spiel und Spaß rund um den Dom und darüber hinaus auf dem Programm, ferner verschiedene Besichtigungsangebote. Nach einer Dankandacht in der Märtyrer-Krypta geht es gegen Abend zurück nach Dülmen. Die genauen Uhrzeiten, Inhalte und Einzelheiten werden demnächst vom Sachausschuss Inklusion eingehend vorbereitet und rechtzeitig bekannt gegeben.

Übrigens ...

► **Stichwort: Stadtkreuzweg**
Der diesjährige Ökumenische Stadtkreuzweg durch Dülmen unter dem Leitwort „Menschen am Weg“ startet am Freitag, 27. März, um 19.30 Uhr in der Christuskirche. Der weitere Verlauf führt zur Kreuzkirche (20.00 Uhr) und nach St. Viktor (20.30 Uhr) und endet in der Marienschule (21.00 Uhr).

Osteraktion der Mauritius-Messdiener



Die Leiterrunde der Messdiener in St. Mauritius führt zu Ostern eine „Ostergruß-Aktion“ durch. Gegen eine Spende kann man einen Ostergruß an eine liebe Person versenden. Im hinteren Teil der Kirche und im Pfarrbüro von St. Mauritius liegen kleine Grußkärtchen aus, auf die man den eigenen Namen und Name und Adresse des Empfängers schreiben kann. Anschließend muss das Kärtchen in eine Kiste geworfen werden. Dabei würden sich die Messdiener über eine Spende freuen. Ein Beispieleremplar wird neben den Grußkärtchen zu sehen sein.

Am Ostermontag (6. April) liefern die Messdienereiter die Kärtchen in Dülmen und den Ortsteilen zusammen mit einem Osterkörbchen aus. Im Körbchen befinden sich einige Leckereien sowie von den jüngeren unserer Messdienern selbst bemalte Ostereier. Die Grußkärtchen können bis zum 31. März abgegeben werden. Der Erlös ist für die Messdienearbeit in St. Mauritius bestimmt.

Foto: Lara Kuhlmann

Nicht allein – dem Glauben auf der Spur ...



Foto: Markus Schädler

... Unter diesem Motto lädt der Ausschuss „Weitergabe des Glaubens“ alle Interessierten ein.

Glaube will weiterführen. Glaube will im Alltag Halt und Orientierung geben – uns befreien von Grenzen, die wir uns oftmals selber setzen.

Da der Glaube vom teilen lebt – und vom miteinander leben, wollen wir uns erwartungsfroh, motiviert und gespannt miteinander auf den Weg machen. So können wir uns miteinander vergewissern, Zweifeln und Fragen nachgehen und uns so einander für das Leben aus dem Glauben stärken.

Herzliche Einladung!

Termine für 2015: 3. April (Karfreitag); Freitag, 8. Mai; Donnerstag, 25. Juni; Freitag, 18. September; Freitag, 6. November; Donnerstag, 17. Dezember – jeweils um 18.00 Uhr

Gemeinsam den Gründonnerstag feiern „Mahl ganz anders ...“



Als am 11. Januar 2014 mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Viktor der „Startschuss“ für die Gemeindefusion gegeben wurde, waren sich hinterher alle Beteiligten einig: Eine solche gemeinsame Gottesdienstfeier für alle Gemeinden tut gut! Schon bald entstand die Idee, in der neuen Großpfarre einmal im Jahr eine gemeinsame Eucharistie zu feiern. Der Anlass bzw. Zeitpunkt soll jährlich wechseln. Für dieses Jahr hat sich der Pfarreirat auf den Gründonnerstag (2. April, 20.00 Uhr) geeinigt. Der Liturgieausschuss hat ein Konzept entwickelt, um der Gründonnerstagsliturgie in St. Viktor ein besonderes Gepräge zu geben – eben „Mahl ganz anders“.

Durch die Viktorkirche wird sich in ganzer Länge eine Festtafel ziehen, um die herum sich die Bänke und weitere Bestuhlung gruppieren. Wortgottesdienst mit Fußwaschung, Eucharistiefeier mit Kelchkommunion:

alles wird sich an dem einen Tisch ereignen. Verschiedene Chöre, Messdiener aus sechs Gemeinden und eine stimmungsvolle Illumination sorgen für eine eindringliche Atmosphäre. Im Anschluss gestalten Teams aus den sechs Gemeindeteilen verschiedene Einheiten der Gebetswache bis 24.00 Uhr. Parallel wird auf dem Kirchplatz am Feuerkorb bei Brot und Wein die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch geboten.

Um allen Gläubigen die Teilnahme zu ermöglichen, werden ab 19.00 Uhr Busse die Ortsteile Hausdülmen, Merfeld, Rorup und Karthaus ansteuern. Rückfahrten werden nach der Messe um 22.00 Uhr bzw. nach der Gebetswache um 24.00 Uhr angeboten. Interessierte können sich in ihren Gemeindebüros anmelden. Nähere Informationen (über den genauen Ort bzw. Termin der Abfahrt) werden rechtzeitig mitgeteilt.

Taizé-Gottesdienste in der Karwoche



Foto: Rainer Weppelmann

Die Kirchengemeinde Heilig Kreuz lädt in der Karwoche von Montag bis Mittwoch jeweils um 19.15 Uhr zu gemeinsamen Taizé-Gottesdiensten in die Kreuzkapelle ein. Die Eucharistiefeiern werden mit verschiedenen Elementen gestaltet, die der französischen Bruderschaft Taizé nachempfunden sind. Dazu gehören vor allem die bekannten meditativen Gesänge.

Übrigens ...

► **Stichwort: Entschleunigung 2015**
Die diesjährige Pilgertour mit Bruder Leo findet vom 1. bis 5. Juli 2015 statt und führt durch den Weinberg Calmont an der Mosel zur Marienburg. Weitere Infos und Anmeldung im Pfarrbüro St. Mauritius.

Freiwilliger Sozialer Friedensdienst im Ausland – Teil 2 Jeden Tag Sonnenstrahlen



27 Jahre „Kleine Schule Sonnenstrahl“ / Fotos: Marie Thewes

Sonne, weiße endlose Strände und eine Vielzahl an tropischen Früchten: So ein Bild haben viele von der Dominikanischen Republik vor Augen. Doch die Realität sieht oftmals ganz anders aus: Denn gerade in der armen Bevölkerungsschicht herrschen für uns unvorstellbare Lebensumstände. Während meines einjährigen Freiwilligendienstes vom Bistum Münster, den ich in der Escuela Rayo de Sol (spanisch: kleine Schule Sonnenstrahl) absolviere, arbeite ich mit 140 behinderten Kindern und Jugendlichen, die aus sehr armen Familien stammen. Die Schule wurde vor 27 Jahren von Maria Jacinta Torres gegründet. Seit einigen Jahren gibt es eine weitere Schwesterschule auf dem nahegelegenen Land für 120 behinderte Kinder und Jugendliche.

Während der Zeit, die ich bisher hier verbracht habe, konnte ich schon viele wertvolle Erfahrungen sammeln, darunter auch die Erkenntnis, dass die Dominikanische Republik mehrere Facetten, insbesondere Seiten, die den Touristen oft erspart bleiben, zu bieten hat, wie zum Beispiel das alltägliche Leben, was ich hier jeden Tag miterlebe und wozu auch die ständige Sorge zählt, nicht alle Familienmitglieder satt zu bekommen oder gar den Durst zu stillen. Denn die meisten Kinder, die die Schule besuchen, kommen aus einem zur Schule angrenzenden Armenviertel, in dem Kriminalität und Armut an der Tagesordnung stehen. In einer Werkstatt, wo wir zusammen mit den Kindern Armabänder und Schlüsselanhänger herstellen, haben die Kinder die Möglichkeit, erste Erfahrungen beim „Arbeiten“ zu machen. Diese Kleinigkeiten verkaufen wir mehrmals im Jahr, um einen Teil der Kosten für die Schule abzudecken. Denn da diese wenig vom Staat gefördert wird, müssen jährlich mehr als 310.000 Euro eingebracht werden, weswegen die Schule sehr auf Spenden angewiesen ist.

Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bereitet mir großen Spaß, auch wenn sie mich oftmals

noch vor eine Herausforderung stellt, da ich vor dem Jahr so gut wie kein Spanisch sprechen konnte. Doch durch das tägliche Training im Sprechen und durch den immer mehr werdenden Respekt, den mir die Schüler entgegenbringen, fällt mir die Arbeit von Tag zu Tag leichter.



Die Kinder beim Morgengebet

Von Zeit zu Zeit verstehe ich aber auch leider immer mehr, in was für einem Umfeld die Kinder leben und das schockiert mich noch sehr oft. Denn es ist nicht gelogen, dass einige Kinder lediglich die zwei Schulmahlzeiten mit einem Becher Wasser am Tag zu sich nehmen, weil die finanzielle Lage bei ihnen zu Hause so schlecht ist.

Im vergangenen Jahr gab es im Internat eine Aktion (Ice-Bucket-Challenge), bei der man sich einen Eimer Eis-Wasser über den Kopf gießen sollte und danach für eine gemeinnützige Organisation etwas spenden sollte. Auch ich wurde dafür „nominiert“, genauso wie Christel Lamers, eine Entwicklungshelferin, die die Schule hier vor Ort unterstützt und in diesem Jahr unsere Mentorin ist. Zusammen entschieden wir, dass es nicht angebracht ist, sich einen Eimer Wasser über den Kopf zu gießen in einem Land, in dem Menschen (und im Besonderen die Kinder und Familien unserer Schule, die in den Armenvierteln leben) wirklichen Durst leiden müssen. Deswegen entschieden wir uns, jedem Schüler einen Becher eisgekühltes Wasser zu spendern, was wir in einem Video demonstrierten, welches auf meinem Blog (www.freiwillige-rayodesol.jimdo.com) zu sehen ist.

Abgesehen von dem Alltag in der Schule haben meine Mitfreiwillige Theresa und ich hin und wieder die Gelegenheit, das Land in seinen vielseitigen Facetten kennenzulernen, die natürlich auch aus der wahn-sinnig unterschiedlichen Landschaft bestehen aber auch aus der unglaublich offenen und liebevollen Art der Dominikaner, bei denen man immer als Gast willkommen ist. Fast zu jeder Tageszeit hört man immer von irgendwo Merengue- oder Bachataklänge, zu denen die Dominikaner im Takt ihre Hüften schwingen und ausgiebig tanzen.

Zudem profitieren wir natürlich von der großen Vielfalt an den Früchten, die dieses Land hier zu bieten hat und die ich nicht mehr missen möchte sowie von dem dominikanischen Nationalgericht Aroz con habichuelas y pollo (spanisch: Reis mit Bohnen und Hühnchen), was, wie mir bisher alle Dominikaner versicherten, „muy facile“ ist, wofür es aber scheinbar keine genaue Rezeptanleitung gibt.

Beten und Glaube spielen hier bei den Menschen eine ganz wichtige Rolle. Auch für die Leiterin und Gründerin der Schule, Jacinta Torres. Die Schulwoche beginnt immer mit einem „Morgengebet“, bei dem gebetet, gesungen, gelacht und getanzt wird. Der Einsatz für die Ärmsten der Armen resultiert für sie aus dem christlichen Glauben.

Als Fazit nach der bisher hier verbrachten Zeit kann ich eindeutig sagen, dass ich hier schon viele Erfahrungen machen konnte hier, die mich einerseits sehr bereichert, aber auch nachdenklich gemacht haben und ich sehr gespannt bin, was mich in den nächsten Monaten erwarten wird. Aber eines ist hier ganz klar: Hier wird es nie langweilig werden, dafür ist das dominikanische Volk viel zu lebendig und spontan!

Durch die oben genannten Gründe ist die Schule sehr auf Spendengelder angewiesen und wir als Freiwillige haben die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, wo wir die Spendengelder als sinnvoll erachten. Egal ob einmalige oder dauerhafte Spenden, wir sind über jeden Euro sehr dankbar!

Marie Thewes

Spenden gehen bitte an:

Empfänger: Bistumskasse Münster
Kontonummer: 2000 100
Bankleitzahl: 400 602 65
Darlehnskasse Bistum Münster eG
Verwendungszweck: 2211.02.42261

Übrigens ...

► **Stichwort: Sternsingeraktion**
Die Sternsinger konnten im gesamten Gemeindegebiet von St. Viktor eine Spendensumme von 24.654,80 € erzielen. Somit konnten für das Projekt der „Kleinen Schulen Sonnenstrahl“ 12.327,40 € überwiesen werden.

Gruppenleiter gesucht!



Gruppenleiter und Kinder nehmen gemeinsam am „Battle Match“ teil - und gewinnen / Foto: Lena Gerstenkamp

Du hast Spaß an der Arbeit mit Kindern, hast kreative Spielideen und darüber hinaus noch Lust eines von vielen KJG-Verbandsmitgliedern zu werden, neue Freunde kennenzulernen und gemeinsam Kreis- und Diozösanaktionen zu starten?

Dann bist du bei uns genau richtig. Wir, die KJG Dülmen (Katholische junge Gemeinde) sind auf der Suche nach neuen Gruppenleitern, die Lust haben in unseren Gruppenstunden im Jugendheim St. Joseph aktiv zu werden und auch Interesse daran haben, sich in einem tollen Team aus anderen Gruppenleitern zu engagieren und gemeinsam junge Kirche zu gestalten. Konkret gesucht werden Gruppenleiter ab 16 Jahren. Über unseren Verband habt ihr die Möglichkeit Gruppenleiterschulungen zu absolvieren und gut vorbereitet zu werden.

Doch damit ihr ein besseres Bild von unseren Aktionen bekommt, hier einfach mal ein paar aktuelle Informationen:

Zurzeit finden im Jugendheim St. Joseph die Gruppenstunden immer freitags von 15–16.00 Uhr statt, vor kurzem haben wir auch eine weitere Gruppenstunde in St. Antonius Merfeld eröffnet, diese findet jeden Montag von 16.30–17.30 Uhr statt. In den Gruppenstunden versuchen wir natürlich möglichst viel Spiel, Spaß und Spannung unterzubringen. In regelmäßigen Abständen bieten wir immer Übernachtungsaktionen an, bei denen Taschenlampen, Luftmatratzen und Gruselgeschichten nicht fehlen dürfen. Höhepunkt eines jeden „kjgenialen“ Jahres ist immer das Burgfest auf der Jugendburg Gemen, zu dem alle ca. 5000 KJG'ler eingeladen sind und gemeinsam ein spannendes Wochenende erleben.

So nun genug der vielen Worte, falls ihr euer Interesse geweckt haben, meldet euch doch einfach per E-Mail (kjgstjosephduelmen@gmail.de) oder bei unseren Pfarrleitern Simon Brox (Simon.Brox@web.de), Anna Bagert (anna.bagert@web.de) und Sofie Telohe (telohe@aol.com) oder kommt einfach zu den Gruppenstunden vorbei. Wie freuen uns auf euch!

Impressum:

VisdP:
Katholische Kirchengemeinde St. Viktor Dülmen
Bült 2, 48249 Dülmen
Layout: Christiane Daldrop, Dülmen
Auflagenhöhe: 32.000 Stück
Stand: 9. März 2015

Dülmen und der selige Karl Leisner

Wenn am Samstag, dem 26. September 2015, unsere große Dülmener Wallfahrt nach Xanten startet, dann ist nicht nur die Grablege des hl. Viktor das Ziel unseres Besuches. Ein anderer Glaubenszeuge, ebenfalls Märtyrer, hat in der Krypta des Xantener Viktor-Domes seine letzte Ruhestätte gefunden: der 1996 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochene Karl Leisner, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 100. Mal jährt.



Ruhestätte in der Krypta im Xantener Dom

Karl Leisner wurde 1915 in Rees geboren und wuchs in Kleve auf. Seine Zeit als Schüler und Heranwachsender wurde stark von der katholischen Jugendbewegung geprägt, die nach dem Ersten Weltkrieg junge Menschen für Religion und Kirche, aber auch für Natur- und Lagerleben begeisterte. Nach dem Abitur 1934 begann Karl Leisner in Münster das Theologiestudium. Im selben Jahr ernannte ihn Bischof Clemens August von Galen zum Diözesanführer der „Jungschar“. Längst wurde er von der Gestapo beschattet. Während des „Reichsarbeitsdienstes“ (RAD) bei der Moorkultivierung im Emsland fing sich Leisner den Keim für seine spätere Lungentuberkulose, die nach seiner Diakonenweihe (25.3.1939) ausbrach. Er begab sich in ein Lungensanatorium im Schwarzwald. Als eine Radiosendung im November 1939 von einem geschei-

terten Attentat auf Adolf Hitler berichtet, entwich Leisner im Kreis von Mitpatienten die Äußerung: „Schade, dass er nicht dabei war!“ Das reichte, um denunziert und verhaftet zu werden: Nach Gefängnisaufenthalt an verschiedenen Orten verbrachte Karl Leisner die folgenden fünf Jahre im KZ Dachau. Schwerkrank empfing er dort am 17. Dezember 1944 durch einen inhaftierten französischen Bischof die Priesterweihe. Am 2. Weihnachtstag feierte er zum ersten und zugleich letzten Mal als Priester die Eucharistie. Bei Kriegsende befreit, verbrachte er seine letzten Lebenswochen im Sanatorium Planegg bei München, wo er am 12. August 1945 starb. Seit 1966 befindet sich sein Grab in Xanten.

In Merfeld gibt es eine Karl-Leisner-Straße. Hier war lange Jahre Johannes Sonnenschein Pfarrer an St. Antonius, der zusammen mit Karl Leisner Häftling im KZ Dachau war.



Eine Straße in Merfeld ist nach Karl Leisner benannt.

Buldern und Dülmen im Tagebuch

Seit seinem dreizehnten Lebensjahr schrieb Karl Leisner Tagebuch. Rechtzeitig zum 100. Geburtstag wurden jüngst seine zahlreichen Tagebuchkladden sowie sonstige Schriftstücke in einem umfangreichen Werk veröffentlicht und kommentiert. Ein eigener Registerband hilft bei der Suche nach Personen- und Ortsnamen. Auch zu „Dülmen“

finden sich einige wenige Einträge. Diese hängen zusammen mit der ausgeprägten Fahrtenbegeisterung der damaligen Jugendbewegten um Karl Leisner. Wann immer es ging, unternahmen Karl Leisner und seine Kameraden in den Ferien ausgedehnte Touren durch ganz Deutschland, meist mit dem Fahrrad, so auch ins Münsterland.

Eine erste „Westfalenfahrt“ führte Karl Leisner und seine Jugendgruppe am Freitag, 3. August 1928, mit der Bahn nach Buldern: „*Dort kamen wir hundsgemein müde und hungrig wie die Bären an.*“ Bis zum 5. August fand hier die Bundestagung des „Katholischen Wandervogels“ statt, begleitet von heftigen Regenschauern. Die gemeinsamen Gottesdienste fanden in der Pankratius-Kirche statt.

Einige Jahre später – Karl Leisner war mittlerweile 17 Jahre alt – führte eine Radtour in der Osterwoche 1932 von Kleve nach Telgte und zurück. „*Gegen 9.00 Uhr schwingen wir uns in die Sättel*“, beginnt die Beschreibung der Rückfahrt am 2. April 1932. „*Mit ständigem Gegenwind fahren wir über Dülmen, Haltern nach Wesel. Ich leide unter rasenden Zahnschmerzen. Ich geh' in Dülmen zu 'ner Ärztin. Sie macht mir den Zahn provisorisch für 50 Pfennig. – Fein!*“ Nach den damaligen Adressverzeichnissen lässt sich für die 1930er Jahre keine Ärztin in Dülmen ausmachen, so dass offen bleiben muss, an wen genau Karl Leisner hier geraten war.

Dagegen verrät ein anderer Eintrag im Tagebuch ein Jahr später eine allseits bekannte Dülmener Persönlichkeit. Im Rahmen einer fast dreiwöchigen Baltrum-Fahrt im August 1933 führten Hin- und Rückweg die zehn jugendlichen Radfahrer mit

Karl Leisner (o.r.) unterwegs mit der Jungschar
Bild: IKLK

ihrem Kaplan auch durch Dülmen, genauer nach Visbeck: Im dortigen Kindererholungsheim, das von Clemens-Schwestern geleitet wurde, fand die Gruppe eine Übernachtungsmöglichkeit. Der Heimweg verlief am Samstag, 19. August 1933, von Osnabrück nach Dülmen, unterbrochen von einem Zwischenstopp in Münster. „*Um 18.45 Uhr in Dülmen. Bei Kaplan Dümpelmann gebeitet. 19.00 Uhr weiter! – 19.30 Uhr in Visbeck im Kinderheim. Feiner Empfang. Bohnensuppe mit Wurstbrot und Tee! – Gegen 21.00 Uhr in die Liegestühle auf der Liegehalle. Gut gepennt!*“

Die wenigen Hinweise auf Buldern und Dülmen im Tagebuch des seligen Karl Leisner bündeln schlaglichtartig die „typische“ Wesensmerkmale eines katholischen Jugendbewegten der Zwischenkriegszeit: die Freude am Natur- und Gemeinschaftserleben, körperliche Herausforderung und Abhärtung, kritische Selbstreflexion und religiöse Persönlichkeitsbildung. Oder wie Karl Leisner selbst in einem Lebenslauf vom 1. Dezember 1933 schrieb: „*Was ich durch das Leben in der katholischen Jugendbewegung an seelischem Reichtum und körperlicher Ertüchtigung gewonnen habe, das kann ich keinem sagen. Das wird auch keiner begreifen, wenn er nicht selbst einmal ganz in einer jugendbewegten Gruppe gestanden hat.*“

Angebote im Kloster Hamicolt



Klostercafé: am So., 19.4.15, 28.6.15 und 30.8.15 jeweils ab 14.30 Uhr, von 15.00 bis 17.00 Uhr offene Kirche mit Gebet und neuen geistlichen Liedern. „**Kommt, jetzt ist die Zeit, wir beten an**“ – Anbetung, Gesang und Lobpreis am Sa., 14.3.15, 11.4.15, 9.5.15 und 13.6.15 jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr.

– Anzeige –

 www.facebook.com/StViktorDuelmen

Ein Tag für alle

Am 21. Juni 2015: Miteinander von 0 bis 100

Mit dem Wort Vorstellungsvermögen wird die Fähigkeit beschrieben, sich etwas bildhaft ins Gedächtnis zu rufen. Vor dem geistigen Auge entwickeln sich so im Idealfall Bilder von dem, was wir uns vorstellen wollen. Dieses gelingt umso leichter, je mehr wir uns schon einmal Gesehenes ins Gedächtnis zurückrufen können.

Nun kommen uns bei dem Begriff der Intergenerativität oder des Generationenmiteinanders keine Bilder ins Gedächtnis. Wenn wir Glück haben, können wir uns schemenhaft etwas unter dem Miteinander der Generationen am Beispiel der eigenen (Groß-)Familie vorstellen; dann hört es aber auch schon auf.

Dieses Vermittlungsproblem wurde von den Akteuren im künftigen „IGZ Dülmen – Ein Haus für alle“

erkannt. In vier Arbeitssitzungen hat die Arbeitsgruppe „IGZ – Inhalte und Akteure“ zusammen mit den künftigen Projekt- und Kooperationspartnern Angebote zur Förderung des Miteinanders der Generationen entwickelt. Einen ganz kleinen Ausschnitt der künftigen intergenerativen Arbeit im IGZ, anhand beispielhafter Angebote, wird den Dülmenerinnen und Dülmenern am 21. Juni 2015 vorgestellt.

Der „Ein Tag für alle – Miteinander von 0 bis 100“ ist als großes Mitmach-Programm konzipiert. Jedes Lebensalter soll sich angesprochen fühlen und offen sein für die Begegnung mit anderen, auch wenn sie deutlich jünger oder älter sind. Dazu bietet der Tag viele Angebote, wie zum Beispiel ein großes Mitbring-Picknick auf dem Kirch- und Marktplatz. Gemeinsame Kreativangebote, zu denen Mal- und Singaktionen gehören aber auch der Talentetatsch sowie Zuschauer- und Mitmachangebote. Rückzugsmöglichkeiten erfährt der Besucher in der Chillout-AREA oder im Raum der Stille.

Alle Teilnehmer können sich einbringen und so eine leichte Vorstellung vom künftigen IGZ bekommen.

Ein Beispiel für das Miteinander der Generationen
Foto: Stefanie Kannacher, Stadt Dülmen

So kann das IGZ auf Dauer:

- soziale Kontakte zwischen den Generationen fördern,
- eine Atmosphäre des Miteinanders ermöglichen,
- neue Wege der Annäherung von „jünger“ und „älter“ aufzeigen,
- vom ICH zum WIR motivieren,
- ein Baustein für mehr Menschlichkeit sein,
- die gegenseitige Achtung und Wertschätzung fördern und
- eine den Menschen zugewandte Pastoral der Kirche entfalten.

Erik Potthoff

Weitere Informationen rund um das IGZ finden Sie unter www.igz-duelmen.de

Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB)

In unserer neuen Großgemeinde St. Viktor gibt es drei aktive katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) in St. Agatha Rorup, St. Jakobus Kartaus und St. Viktor Dülmen.

Unsere lebendigen Büchereien machen Lust auf Lesen. Sie sind Orte, die das Lesen fördern, zum Lesen anregen und einen beachtlichen Fundus an stets aktuellem Lesestoff bereitstellen: für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, unabhängig von Wohnort, Religionszugehörigkeit und Pfarrgemeinde. Auch

Spiele, CDs, Hörbücher und Zeitschriften sind zu finden.

Und das Schöne ist: alle Ausleihen sind kostenlos!!!

Gerade auch am Sonntag sind die Büchereien ein Treffpunkt für Familien. Jedem ehrenamtlichen Helfer ist es ein Anliegen, die Leser persönlich zu beraten. Nette Gespräche über das Wetter, über einen gelesenen Roman oder über die sonntägliche Predigt ergeben sich nebenbei.

Die Verleihung des Dülmener Ehrenamtspreises im Januar 2015 moti-

viert die Teams, auch weiterhin diese bereichernde und vielfältige Arbeit fortzusetzen.

Die Büchereien sind stets offen für die Medienwünsche ihrer Nutzer, für eine Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Gruppen aus den Gemeinden und für neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Bitte sprechen Sie uns an!!!

Wir freuen uns auf neue Gesichter. Jeder ist herzlich eingeladen.

Ihre Bücherei-Teams**KÖB St. Agatha**

1850 Medien:
Sachliteratur, schöne Literatur, Kinder- und Jugendliteratur, CDs, Hörbücher und Spiele
24 ehrenamtliche Mitarbeiter:
14 Erwachsene, 14 Jugendliche

Öffnungszeiten:
Mi 17.00–8.00 Uhr
Fr 15.00–16.00 Uhr
So 10.30–12.00 Uhr
Sie finden uns in der Mariengrunds-
schule Rorup.

**KÖB St. Jakobus**

1200 Medien:
Sachliteratur, Romane, Kinderbücher, CDs, Hörbücher, Spiele und Zeitschriften
22 ehrenamtliche Mitarbeiter:
5 Erwachsene, 17 Kinder und Jugendliche

Öffnungszeiten:
So 11.45–12.15 Uhr nach der Messe
Sie finden uns direkt im Pfarrheim
neben der Kirche.

**KÖB St. Viktor**

5000 Medien:
Sachliteratur, schöne Literatur, Kinder- und Jugendbücher, CDs, Hörbücher, Spiele und Zeitschriften
13 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Öffnungszeiten:
So + Mi 10.00–12.00 Uhr
Di + Do 16.00–18.00 Uhr
Telefon: 02594/6027
Sie finden uns am Bühl 5.

Fotos: Die jeweiligen Bücherei-Teams

Heilige Woche in St. Viktor

PALMSONNTAG

Samstag, 28. März 2015

18:00 h Vorabendmesse in St. Joseph
18:00 h Vorabendmesse in St. Mauritius mit Palmweihe vor dem Pfarrheim

Sonntag, 29. März 2015

8:00 h Eucharistiefeier im Maria-Ludwig-Stift
9:30 h Familiengottesdienst in St. Agatha
Palmweihe auf dem Kirchplatz
9:30 h Eucharistiefeier in St. Antonius
Palmweihe an der Schule
10:00 h Eucharistiefeier im Anna-Katharinen-Stift
10:00 h Laudes in St. Mauritius
11:00 h Wortgottesdienst des St. Ida-Kindergartens in St. Joseph
Palmweihe auf dem Kirchplatz
11:00 h Eucharistiefeier mit Passionsspiel in St. Viktor
Palmweihe auf dem Kirchplatz
11:00 h Eucharistiefeier in St. Jakobus
Palmweihe auf dem Kirchplatz
11:00 h Wortgottesdienst des Mauritius-Kindergartens
Palmweihe auf dem Kirchplatz
18:00 h Bußgottesdienst in Hl. Kreuz
18:00 h Einstimmung in die Heilige Woche in St. Mauritius
Die letzten Worte Jesu – spirituelle Impulse und Orgelmusik
19:00 h Mittendrin-Gottesdienst in St. Viktor

Montag, 30. März 2015

10:00 h Eucharistiefeier im Marienhof
17:45 h Kreuzweg der KAB St. Viktor/Hl. Kreuz, Treffpunkt: Pfarrheim Hl. Kreuz
19:15 h Taizé-Gottesdienst in der Kreuzkapelle

Dienstag, 31. März 2015

15:00 h Kreuzwegandacht der kfd in St. Viktor
19:15 h Taizé-Gottesdienst in der Kreuzkapelle

Mittwoch, 1. April

19:00 h Atempause in St. Joseph zu dem Thema: „Wir stehen unter dem Kreuz“
19:00 h Eucharistiefeier für die kfd in St. Agatha
19:15 h Taizé-Gottesdienst in der Kreuzkapelle
20:00 h Kirchenmusikalische Besinnung in St. Viktor anlässl. des Kriegsendes

GRÜNDONNERSTAG

16:00 h Gründonnerstags-Kinderkirche in St. Antonius für alle Erstkommunionkinder aus Neu St. Viktor
17:00 h Eucharistiefeier im Maria-Ludwig-Stift
17:00 h Messe vom letzten Abendmahl im Anna-Katharinen-Stift
17:30 h Beichtgelegenheit in St. Viktor
20:00 h Messe vom letzten Abendmahl für alle Gemeinden in St. Viktor; anschl. gestaltete Gebetswoche

KARFREITAG

10:00 h Karfreitagsprozession der Männer, Beginn in St. Viktor, anschl. Beichtgelegenheit
10:00 h Kinderkreuzweg in St. Joseph

1. April: Gedenken an die Zerstörung Texte und Bilder aus dem Nachlass Dümpelmanns



Luftaufnahme der zerstörten Innenstadt, 1945 / Foto: Sammlung Aschendorff-Verlag Münster

In diesem Jahr ist es 70 Jahre her, dass Dülmen in Schutt und Asche lag. Aus diesem Anlass findet am Mittwoch der Karwoche, 1. April 2015, um 20.00 Uhr eine musikalisch-spirituelle Gedenkstunde in der Viktorkirche statt. Im Wechsel mit musikalischen Interpretationen

durch Christoph Falley werden Zeitzeugenaussagen von Propst Theodor Dümpelmann vorgetragen. Im Bistumsarchiv Münster liegt beim Nachlass Dümpelmanns eine unvollendete Chronik, die der frühere Pfarrdechant von St. Viktor in seinen letzten Lebensjahren zu Papier

Übrigens ...

► **Stichwort: Pfingstmontag**
An Pfingstmontag feiern die evangelische, die freievangelsche und die katholischen Gemeinden Dülmens den traditionellen ökumenischen Gottesdienst um 11.00 Uhr in der Viktorkirche. Daher fallen die Eucharistiefeiern am Morgen aus. Um 19.00 Uhr findet wie gewohnt eine Eucharistiefeier in der Viktorkirche statt.

**Erstkommunionfeiern
in unseren Gemeinden**

An folgenden Tagen werden zahlreiche Kinder aus unseren Gemeinden die Erstkommunion empfangen. Wir bitten, diese Kinder im Gebet zu begleiten!

St. AGATHA

14. Mai, 9.30 Uhr

St. ANTONIUS

10. Mai, 9.30 Uhr

St. JAKOBUS

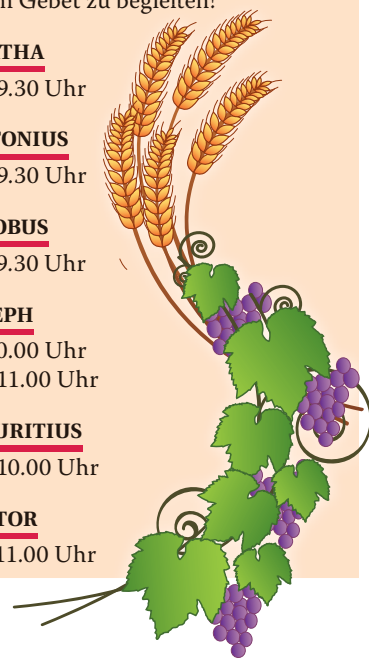
31. Mai, 9.30 Uhr

St. JOSEPH9. Mai, 10.00 Uhr
14. Mai, 11.00 Uhr**St. MAURITIUS**

14. Mai, 10.00 Uhr

St. VIKTOR

17. Mai, 11.00 Uhr



Schmerzensmutter
Mariendarstellung
aus St. Mauritius



Mariä Verkündigung
Mariendarstellung
aus St. Joseph



Heilige Familie
Mariendarstellung
aus St. Agatha

Serie: „Was macht eigentlich ...?“ (Folge 3)**... Schwester Marie-Theres**

Schwester Marie-Theres denkt gern an Dülmen zurück: Es waren gute Jahre, in denen sie von 1991 bis 2001 in den Gemeinden St. Viktor, St. Jakobus und St. Mauritius als Pastoralreferentin wirken konnte. Zu Beginn war es für sie eine neue Erfahrung, welche Wertschätzung ihr ein Pfarrer entgegenbrachte: „Alois Stüper war ganz begeistert von neuen Methoden in der Kommunionvorbereitung oder Gottesdienstgestaltung“, erinnert sie sich. Ohne langes Zögern konnte sie im Jugendheim St. Viktor einen Meditationsraum einrichten. Meditationen, liturgischer Tanz und eutonische Übungen sind ihr bis heute sehr wichtig. „Bei der Eutonie geht es darum, die eigene Energie bewusst zu spüren und auf innere Anweisungen zu hören“, erklärt Schwester Marie-Theres. Der Körper solle erfüllt und erspürt, Blockaden gelöst werden. So könne es einen Einklang von Körper und Seele mit der Umwelt geben. In der Kommunionvorbereitung waren die 1990er Jahre die Zeit der Kett-Methode, bei der biblische Geschichten mit

Tüchern und Gegenständen auf dem Boden nacherzählt und -empfunken werden. Familiengottesdienste wurden kreativ und mit eigenem Chor gestaltet. „Wie Pfarrer Stüper hat mir auch Pfarrer Döink, so unterschiedlich die beiden waren, alle Freiheiten gelassen“, resümiert die Ordensfrau.

Schwester Marie-Theres wurde 1941 als Antonia Schlüter in Krechting bei Rhede geboren. 1961 trat sie in die Gemeinschaft der Clemensschwestern ein; 1967 erfolgte die Ewige Profess. Nach ihrer Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik in Münster wirkte sie bis 1980 im Kindergartenbereich in Duisburg. In all den Jahren arbeitete sie aber auch in der Pfarrei mit, etwa in der Kommunion- und Firmvorbereitung. Nebenbei studierte sie Theologie im Fernkurs. Sie spürte, dass sie in der Gemeindegeseelsorge einen neuen beruflichen Schwerpunkt finden wollte. Sie ließ sich von 1980 bis 1984 zur Pastoralreferentin ausbilden.

Als sie auf die 60 zuzug, stellte sich wiederum die Frage nach einem Wechsel. Schwester Marie-Theres wollte nicht weitere 10 oder 15 Jahre schwerpunktmäßig Kinder- und Jugendarbeit machen – auch wenn sie noch heute begeistert von „ihrem“ Kinderchor in St. Viktor oder den Besuchen im Ferienlager schwärmt. Sie absolvierte ein Krankenhauspraktikum und dann 30tägige Exerzitien, um sich auf eine neue Stelle und Herausforderung im Augusta-Hospital Anholt vorzubereiten. Nach einer pastoralen Zusatzausbildung ist sie seit 2002 hier, in einer neurologischen Fachklinik, als Krankenhauseseelsorgerin tätig. Noch bis vor kurzem hat sie auch in den Gemeinden Anholt

und Isselburg mitgeholfen, etwa im Beerdigungsdienst oder bei Krankenkommunionen. Doch ihr Herz schlägt für die Kranken, oft Schlaganfallpatienten oder an MS und Parkinson Erkrankte. „Ich kann den Patienten helfen, mit dem Kranksein umzugehen“, meint die Schwester. In Zeiten der Krise frage sich mancher: Was macht das Leben eigentlich lebenswert? Was muss ich loslassen? Wo entdecke ich neue Werte? „Viele Patienten kommen immer wieder nach Anholt“, erklärt sie. „Mancher Kontakt besteht über viele Jahre“.

Aber auch das Abschiednehmen ist ein Thema ihres Wirkens. Schwester Marie-Theres hat sich in pastoraler Trauerbegleitung fortgebildet. Immer wieder bietet sie Entspannungsangebote und Meditationen an. Das Interesse an Religion sei bei vielen erkrankten Menschen groß, auch wenn sie bislang vielleicht distanziert zur Kirche gelebt hätten. Sie selbst weiß übrigens aus Erfahrung, was Erschöpfungszustände und schwere Krankheit bedeuten. „Der Glaube schenkt Kraft“, ist sie überzeugt. Jährlich zieht sie sich zu persönlichen Exerzitien zurück. In ihrer Dülmener Zeit nahm sie regelmäßig an den Neviges-Wallfahrten teil; heute zieht es sie nach Kevelaer. Das Gebet gibt ihr Stärkung. Die Ordensgemeinschaft hat sie in mehr als 50 Jahren als Raum des Rückzugs und hilfreiche Anlaufstelle bei Sorgen erfahren.

Gibt es so etwas wie eine Bilanz auf ihr langes Leben im Orden und in der Seelsorge? „Jede Zeit ist wichtig“, meint Schwester Marie-Theres. Es gebe keinen Grund, wehmütig dem Vergangenen nachzutrauern.

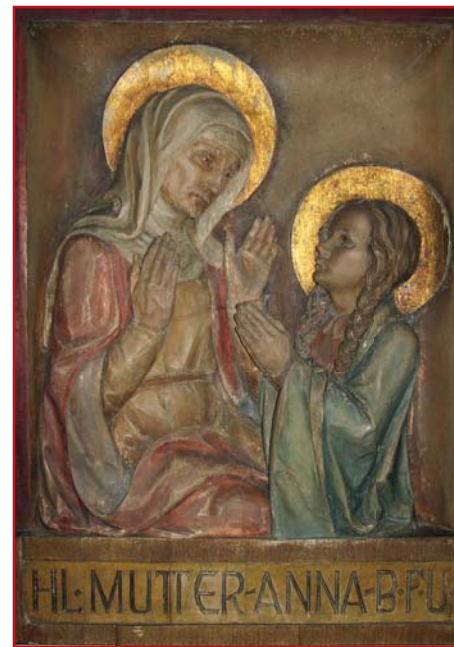
Wenngleich es natürlich bedauerlich sei, dass die Lebendigkeit in den Gemeinden und das Engagement im Ehrenamt überall nachgelassen habe. „Viele Menschen leben nur noch eine situative Kirchlichkeit“, beschreibt sie die Lage. Aber: „Neue Herausforderungen brauchen neue Wege und neue Methoden!“ Gab es früher in einer Gemeinde mehr Möglichkeiten, persönlich und über längere Zeit mit den Menschen zusammenzuarbeiten, so sei heute Vernetzung weniger Menschen in größeren Räumen und auch die Öffentlichkeitsarbeit wichtiger geworden. „Die Gläubigen jeder Zeit müssen sich immer neu von Christus her senden lassen!“



Ostermotiv: Der Auferstandene als Relief in einem Bildstock von 1959 vor dem Friedhof Karthaus

Übrigens ...**► Stichwort: Neviges**

Die diesjährige Hardenberg-Wallfahrt der Dülmener nach Velbert-Neviges findet am 27. und 28. Juni statt. Seit 1682 ist diese eindrucksvolle Tradition belegt.

... ist allzeit mein Sinn!“

Maria mit Mutter Anna
Mariendarstellung
aus St. Antonius



Gottesmutter mit Kind
Mariendarstellung
aus St. Jakobus



Gnadenbild aus Neviges
Mariendarstellung
aus St. Viktor

„An die Ränder gehen“**Vor 100 Jahren geboren: Pater Leppich**

Pater Leppich ca. 1960 auf dem Marktplatz in Dülmen

Vor 100 Jahren, am 16. April 1915, erblickte Johannes Leppich im ober-schlesischen Ratibor das Licht der Welt. Viele Ältere können sich noch gut an den Jesuitenpater und Straßenprediger erinnern, der in den 1950er Jahren hunderttausende Menschen auf Marktplätze und in Fußballstadien lockte, die das „Maschinengewehr Gottes“ hören wollten. Einige Male war Leppich auch in Dülmen, sowohl auf dem Overbergplatz wie auch vor dem Rathaus. Ein eindrucksvolles Farbfoto von ca. 1960 zeigt den Jesuiten (rechts im Bild) auf einem Lieferwagen stehen. Im Hintergrund erkennt man neben festlichem Fahnnenschmuck die Lautsprecheranlage.

Johannes Leppich glaubte an ein frohes, selbstbewusstes und weltoffenes Christentum. Eben deshalb konnte er soziale Bequemlichkeit ebenso wie religiöse Gleichgültigkeit so schroff angreifen: „Du musst etwas tun, dass du nicht wie eine fette

Ente deinen Hintern am Boden nachschleppst, sondern wie ein Adler aufsteigt zu Gott!“

Natürlich spielte Leppich auch mit dem Tabu: Seine Predigten hatten oft reißerische Titel und Themen. Aber mit alledem wollte der Ordensmann wachrütteln, die Zuhörer für ein konsequentes Christsein begeistern. „Er geht auf die Straßen und Plätze und möchte die Sprache der Straße sprechen, um bei den Menschen der Masse Gehör zu finden“, kommentierte ein Journalist 1951. „Er selbst ist ein Leidender und Beunruhigter, und er sagt es den Massen. Was für ein Thema Pater Leppich immer aufgreift, es kommt ihm weniger auf seine inhaltliche Durchführung an. Es ist der Ton des Mitleidens in der Anklage, des Helfenwollens aus innerer Unruhe und des leidenschaftlichen Aufrufs zum Handeln in seiner erregten und offenen Sprache.“

Leppich hat in seinem Leben menschliche Gleichgültigkeit und

moralische Abstumpfung in unterschiedlichen Varianten wahrgenommen. Materielle Not und soziale Desorientierung nach dem Ersten Weltkrieg waren ebenso Ursache menschlicher Verführbarkeit wie ein ausufernder Wohlstand und die „Verfettung der Herzen“ im westlichen Nachkriegsdeutschland. Neben einem obrigkeitlich verordneten Staatsatheismus fand Leppich den wachsenden „Privat-Atheismus“ der jungen Bundesrepublik nicht weniger fatal: „Wir haben Gott in die Dome gesperrt und in den Museen konserviert. Wir haben ihn zum niedlichen Spielzeug für ein paar rührselige Weihnachtstage gemacht, das man nach dem Fest wieder in Holzwohle verpackt.“

Man kann den Stil eines Pater Leppich († 1992) heute nicht einfach kopieren. Stil und Methode in der Verkündigung sind dem Wandel unterworfen und müssen stimmig sein. Aber das Grundanliegen, das den Jesuiten Leppich umtrieb, war kein anderes als des heutigen Jesuiten-Papstes Franziskus: „Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst!“

Übrigens ...**► Stichwort: Pfarrbüro**

Als Vorbereitung für den Bau des IGLs wird schon bald das Pfarrhaus am Bült abgerissen. Das Pfarrbüro St. Viktor wird dann Räumlichkeiten im Pfarrbüro St. Joseph beziehen, aber auch stundenweise in der Bücherei am Bült vertreten sein. Nähere Infos folgen in der Presse und im Internet.

Fortsetzung von Seite 5

10:00 h Kinderkreuzweg in St. Antonius, anschl. Osterkerzen gestalten
10:00 h Kinderkreuzweg für Erstkommunionkinder in St. Agatha
Feier vom Leiden und Sterben Christi
15:00 h in St. Viktor mit der Choralsschola
15:00 h in St. Agatha
15:00 h in St. Antonius
15:00 h in St. Jakobus
15:00 h in St. Mauritius
15:00 h in St. Joseph; Johannespassion mit dem Gemischten Chor
15:00 h im Maria-Ludwig-Stift
15:00 h im Anna-Katharinen-Stift
18:00 h Auftaktveranstaltung „Nicht allein – dem Glauben auf der Spur“ in der Taufkapelle St. Mauritius, anschl. Gelegenheit zum Gespräch im Pfarrzentrum St. Mauritius

Karsamstag, 4. April

15:30 h Beichtgelegenheit in St. Viktor

DIE FEIER DER OSTERNACHT**Hochfest der Auferstehung des Herrn mit Lichtfeier, Taufwasserweihe und Eucharistiefeier**

21:00 h in St. Joseph mit dem Gemischten Chor
21:00 h in St. Mauritius
21:00 h in St. Antonius mit der Chorgemeinschaft, anschl. Agapefeier im Pfarrheim
21:00 h in St. Agatha
21:00 h in St. Jakobus, anschl. Eieressen im Pfarrheim
21:00 h im Anna-Katharinen-Stift

OSTERSONNTAG**Hochfest der Auferstehung des Herrn**

5:00 h Feier des Ostermorgens
Osternachtprozession durch die Stadt; Auferstehungsfeier in St. Viktor, anschl. gemeinsames Frühstück
8:00 h im Maria-Ludwig-Stift
9:30 h in St. Antonius
9:30 h in St. Agatha mit Kirchenchor
10:00 h im Anna-Katharinen-Stift
11:00 h in St. Joseph mit dem Jugendchor
11:00 h in St. Viktor
11:00 h in St. Mauritius
11:00 h in St. Jakobus
18:00 h Abendwortgottesdienst in Hl. Kreuz – Mit meinem Gott überwinde ich Mauern
19:00 h Fackellauf der Erstkommunionkinder St. Joseph und St. Viktor und der Messdiener zum Entzünden des Osterfeuers im Wildpark
19:30 h Erstkommunionkinder bringen das Osterlicht zum Osterfeuer in St. Agatha

OSTERMONTAG

8:00 h Eucharistiefeier im Maria-Ludwig-Stift
9:30 h Familiengottesdienst in St. Agatha mit Ostereier suchen
9:30 h Eucharistiefeier in St. Antonius
11:00 h Eucharistiefeier in St. Viktor
11:00 h Eucharistiefeier in St. Joseph
11:00 h Eucharistiefeier in St. Mauritius
11:00 h Eucharistiefeier in St. Jakobus
19:00 h Eucharistiefeier in St. Viktor

Zu den traditionellen Osterfeuern in unseren Gemeinden beachten Sie bitte die näheren Ankündigungen in der Presse und im Wochenblatt.

Caritas – unverzichtbares Wesensmerkmal des Lebens in St. Viktor

„Immer noch liegt der ausgeplünderte Mensch am Wege“



Der Caritasausschuss bei der Arbeit / Foto: Michael Wichmann

„Das Schicksal der Kirche wird davon abhängen, ob sie es schafft zur Diakonie – zur Caritas – in den Dienst der Menschheit zurückzukehren. „Geht hinaus“ hat Jesus gesagt und nicht `setzt euch hin und wartet bis einer kommt`. Immer noch liegt der ausgeplünderte Mensch am Wege“.

Im Sinne dieses Aufrufes von Alfred Delp im Jahr 1945 sind die örtlichen Caritasvertreter der einzelnen Kirchorte von St. Viktor schon im Vorfeld der Fusion im Herbst 2013 das erste Mal aufeinander zugegangen, um sich über die bisherigen Schwerpunkte und Aufgaben der jeweiligen Orts Caritas gegenseitig zu informieren.

Bei den Beratungen wurde deutlich, welche große Zahl von Frauen und Männern sich in der örtlichen Caritas unserer sechs Gemeinden in verschiedensten Gruppen und Projekten vor Ort engagieren. Dieser Kreis wurde mit der Fusion und Wahl des Pfarreirates im Mai 2014 offiziell zum neuen Caritasausschuss an den Pfarreirat angegliedert und übernimmt nun die Aufgabe, die vielfältigen Lebenssituationen der

Menschen, die in unseren Gemeindeteilen leben, und die daraus entstehenden Herausforderungen für die Caritasarbeit in den Blick zu nehmen. Dabei ist wesentlich, dass auch in Zukunft die bewährten Hilfsstrukturen vor Ort erhalten bleiben.

Im Blick auf die gemeinsamen Herausforderungen für die Caritas in der ganzen Gemeinde entwickelte der Ausschuss mit viel Elan und fachkundiger Begleitung durch Herrn Mersmann vom Kreiscaritasverband ein Rahmenkonzept zur besseren Vernetzung und Organisation der Caritasarbeit in St. Viktor. Dieses Konzept über das sogenannte „Caritasnetzwerk St. Viktor“ wurde von Seiten des Pfarreirates in der Februarsitzung mit einstimmigem Beschluss angenommen und kann nun im Verwaltungsausschuss beraten werden.

Wir dokumentieren im Folgenden einige Auszüge aus dem Rahmenkonzept, in dem das „Caritasnetzwerk St. Viktor“ seine Aufgaben, Ziele, Schwerpunkte beschreibt (Fassung vom 17. Februar 2015):

(...) Die Gruppen der Gemeindecaritas der neuen Pfarrei St. Viktor Dülmen wachsen mit ihren Gemeinden St. Joseph Dülmen, St. Agatha Rorup, St. Jakobus Karthaus, St. Antonius Merfeld, St. Mauritius Hausdülmen und St. Viktor Dülmen zu einer Gemeinschaft zusammen.

Im Folgenden wird das neue „Caritasnetzwerk St. Viktor Dülmen“ beschrieben. Es stärkt die Caritas der Gemeinden und fördert die gemeinsamen Anliegen von Caritas und Diakonie in unserer Pfarrei.

(...) Das „Caritasnetzwerk St. Viktor“ möchte dazu beitragen und die sozialen und materiellen Voraussetzungen schaffen, dass alle Menschen in der Gemeinde am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Daher hat sich die ehrenamtliche Caritas diese vier Aufgaben gesetzt:

1. Not lindern
2. Auf Not hinweisen u. informieren
3. Geld sammeln, Sachmittel vermitteln (z.B. Küchen- und Haushaltsgeräte)
4. Verbündete suchen

Daraus ergeben sich folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Helfer vermitteln
- Organisation, Verwaltung
- Besuchsdienste organisieren
- Sammlungen organisieren, Spendenaufrufe
- Seniorenangebote
- Besprechungen
- Elisabethfeier, Adventsfeier
- Gottesdienste gestalten und feiern
- Öffentlichkeitsarbeit / Internetauftritt
- Für Nothilfe ansprechbar sein
- Absprachen untereinander treffen
- Not aufdecken
- Dienste und Angebote weiterentwickeln
- Kontakte mit Menschen herstellen (...)

Das „Caritasnetzwerk St. Viktor“ will seine Anliegen durch Sammlungs- und Spendengelder sowie Kollekten finanzieren. Wie bisher soll in jeder Teilgemeinde die jeweilige Caritasgruppe ein Caritaskonto unterhalten. Zusätzlich soll eine Caritaskasse für gemeinsame Anliegen eingerichtet werden. Die Zielgruppen, die damit gefördert werden, sind „Menschen ohne festen Wohnsitz“, „Flüchtlinge“ sowie gemeinsam zu unterstützende Projekte.

Dieses Rahmenkonzept soll für die Dauer der nächsten zwei Jahre gelten. Nach Ablauf der Frist werden die Erfahrungen im „Sachausschuss Caritas“ ausgewertet und über eine weitere Fortschreibung dort beraten.

Mit diesem Rahmenkonzept startet der Caritasausschuss zuversichtlich in die zukünftige Ausgestaltung der caritativen Arbeit in St. Viktor, so dass sie ein entscheidender Lebensnerv unserer neuen Kirchengemeinde werden kann.

Ansprechpartner von Seiten des Pfarreirates und des Seelsorgeteams für den Caritassausschuss sind Heike Plugge und Pastoralassistent Michael Wichmann.

Kontakt zum Sachausschuss Caritas: wichmann-m@bistum-muenster.de

Übrigens ...

► Stichwort Emmerick

Am Freitag, 8. Mai, ist es wieder so weit: die Dülmener Kommunionkinder wallfahren zum Grab von Anna Katharina Emmerick. Start ist um 15.00 Uhr in St. Viktor. Dann geht es in eindrucksvoller Prozession durch das Lüdinghauser Tor nach Heilig Kreuz.

Eine neue Statue für den Hausdülmener Waldfriedhof



Peter Bremshey neben seiner Statue auf dem Hausdülmener Waldfriedhof / Foto: Karina Breuckmann

Am 29. November 2014 war es so weit: Peter Bremshey stand auf dem Waldfriedhof in Hausdülmen vor der Marienstatue und freut sich: „Jetzt hat die Lady endlich einen passenden und schönen Platz gefunden und ist auch in Zukunft immer bei mir! Ich bin den Verantwortlichen und Helfern dankbar, dass es so unkompliziert und schnell ging.“

Die Statue, die von seinem Ururgroßvater im Jahre 1821 als Grabfigur für das Familiengrab der Familie Bremshey in Solingen gemeißelt wurde, brauchte einen neuen Platz, sollte aber nicht verkauft oder gar entsorgt werden.

Nachdem er sich nun schon seit über 25 Jahren in Hausdülmen heimisch fühlt, wünschte Herr Brems-

hey sich, dass die Statue wieder auf einem Friedhof in seiner Nähe stehen sollte. Somit war die Idee geboren, die Statue dem Gemeindeteil St. Mauritius für den Waldfriedhof zu schenken.

Nach Gesprächen mit dem Kirchenvorstand und den ehrenamtlichen Helfern des Friedhofsausschusses wurde schnell klar, dass das Geschenk gerne angenommen wurde. Im Anschluss fanden die Umsetzarbeiten durch ehrenamtlichen Helfer statt, so dass die Marienstatue auf dem Waldfriedhof am Wegesrand mit Blick auf die gärtnerisch gestalteten Gräber einen neuen Platz für die Zukunft fand.

Karina Breuckmann



Übrigens ...

► Stichwort Großes Familienfest

Zu einem großen Familienfest lädt der Sachausschuss für Familien am Samstag, 22. August 2015, Klein und Groß auf das Gelände des Kloster Hamicolt ein. Ab ca. 16.00 Uhr erwartet die Gäste ein buntes Programm unter dem Motto „Himmelfahrt“. Weitere Infos folgen in der Presse, im Internet und im Schriftenstand.